

Band 25

**Der Erste Weltkrieg in
der Chemnitzer Erinnerungskultur
von 1918–2018**

Von

Stefan Hetzer



STEFAN HETZER

Der Erste Weltkrieg in
der Chemnitzer Erinnerungskultur
von 1918–2018

Chemnitzer Europastudien

Herausgegeben von
Frank-Lothar Kroll und
Matthias Niedobitek

Band 25

Der Erste Weltkrieg in der Chemnitzer Erinnerungskultur von 1918–2018

Von

Stefan Hetzer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Philosophische Fakultät
der Technischen Universität Chemnitz
hat diese Arbeit im Jahr 2021
als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISSN 1860-9813
ISBN 978-3-428-18710-2 (Print)
ISBN 978-3-428-58710-0 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Für Harry

*Du hast Krieg und Diktatur, Flucht und Vertreibung
erlebt und warst mir stets ein Vorbild an Menschlichkeit.*

Vorwort

„Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ Dieses Bibelzitat aus dem Johannesevangelium 15:13 verwendete Wladimir Putin bei seiner Rede am 18. März 2022 im Moskauer Luschniki-Stadion, um sowohl seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine zu legitimieren als auch den Tod vieler tausender Soldaten in diesem Krieg zu rechtfertigen.

Putin ist dabei nicht der Erste, der diesen Vers zur Sinngebung von Kriegstod einsetzt. Auch die deutsche Gesellschaft suchte schon unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkriegs nach Erklärungsansätzen, um das Sterben von ca. zwei Millionen Männern als von Nutzen für „Volk und Vaterland“ zu begründen. Diese Sinnsuche fand ihren Ausdruck in vielen Fällen in der Errichtung von Kriegerdenkmälern, deren Inschrift auffallend häufig der Bibelvers aus Johannes 15:13 zielt. Gleichzeitig sind diese Ehrenmale oftmals die letzten stummen Zeugen, die noch an die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ erinnern. Die Einstellung hinsichtlich dieser Träger der Erinnerungskultur ist in der Bevölkerung oftmals ambivalent und reicht vom Einbinden der Denkmäler in – zum Teil umstrittene – politische Veranstaltungen über den Wunsch nach Restaurierung bis hin zur Forderung nach Abriss. Die Konsequenz, Kriege solchen Ausmaßes in Zukunft nicht wieder zuzulassen oder gar mit allen Mitteln zu verhindern, zog die Gesellschaft in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg jedoch nicht. Dennoch erfolgte in allen politischen Systemen von 1918 bis heute eine Auseinandersetzung, (Be-)Nutzung oder ein Missbrauch dieser denkmalbasierten Erinnerungskultur, die auch im Hinblick auf aktuelle Konflikte und weltpolitische Ereignisse nichts von ihrem Gegenwartsbezug eingebüßt hat.

Im vorliegenden Fall begann die Auseinandersetzung mit der Bedeutung, Verbreitung, Ästhetik und der Rezeption von Kriegerehrenmalen als Projekt mit einer Schulklasse, erweiterte sich dann zur Bestandsaufnahme der Denkmalslandschaft zu dieser Thematik in Chemnitz mit umfangreicher Feldforschung, um schließlich in eine Promotion an der Technischen Universität Chemnitz einzumünden. Betreut wurde die Arbeit von Herrn Professor Dr. Frank-Lothar Kroll, dem ich an dieser Stelle recht herzlich für seine umfangreiche Unterstützung und seinen fachlichen Rat danken möchte. Ebenfalls Dank gebührt dem Zweitgutachter Herrn Professor Dr. Boch für seine sachdienlichen Hinweise sowie Ina Messig und Marc Stoll für ihre Mithilfe

bei der praktischen Umsetzung. Eine besondere Danksagung widme ich abschließend meiner Partnerin Lisa, die mich jederzeit während des Verfassens dieser Arbeit unterstützt und entlastet hat.

Chemnitz, im September 2022

Stefan Hetzer

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	13
1. Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Chemnitz in der Gegenwart	13
2. Forschungsgegenstand	14
3. Quellen und Forschungsstand	18
4. Forschungsfragen	29
II. Quantitative und geografische Untersuchung	31
III. Analyse der Chemnitzer Erinnerungsorte	37
1. Betriebe	37
a) Fa. Bachmann und Ladewig Altchemnitz	37
b) Eisenbahnwerkstätten Hilbersdorf	38
c) H. Th. Böhme AG Kappel	39
d) Wasserwerk Zentrum	41
e) C. G. Haubold A.-G.	42
f) Fa. Sigler	44
g) Zusammenfassung der Chemnitzer Betriebe als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	46
2. Friedhöfe	47
a) Friedhof St. Michaelis Altchemnitz	47
b) Friedhof der „Landesanstalt für Blinde und Schwachsinnige“ Altendorf	53
c) Jüdischer Friedhof Altendorf	56
d) Matthäus-Friedhof Altendorf	80
e) Städtischer Friedhof Chemnitz Bernsdorf	88
f) Stiftsfriedhof Ebersdorf	153
g) Friedhof der Jacobikirchgemeinde Einsiedel	168
h) Friedhof der Kirchgemeinde Euba	173
i) St.-Andreas-Friedhof Gablenz	175
j) Friedhof der Kirchgemeinde Grüna	176
k) Bergfriedhof Harthau	178
l) Trinitatis-Friedhof Hilbersdorf	181
m) Friedhof St. Nikolai Kappel	188
n) Friedhof der Kreuzkirchgemeinde Klaffenbach	194
o) Friedhof der Peter-Pauls-Kirchgemeinde Mittelbach	196
p) Friedhof der Kirchgemeinde St. Georg Rabenstein	199
q) Friedhof der Johanneskirchgemeinde Reichenbrand	203

r)	Friedhof Röhrsdorf	211
s)	Schloßfriedhof	212
t)	Friedhof Wittgensdorf	213
u)	Zusammenfassung der Chemnitzer Friedhöfe als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	216
3.	Gebäude öffentlicher Träger	217
a)	Landgericht Kaßberg	217
b)	Oberpostdirektion Kaßberg	221
c)	Rathaus Markersdorf	222
d)	Polizeipräsidium Zentrum	222
e)	Neues Rathaus Zentrum	225
f)	Staatliche Gewerbeakademie Zentrum	230
g)	Telegraphenbauamt Zentrum	233
h)	Zusammenfassung der Gebäude öffentlicher Träger als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	235
4.	Kasernen	236
a)	Kaserne des 104. Inf.-Reg. Bernsdorf	236
b)	Kaiser-Ulanen-Kaserne Sonnenberg	238
c)	König-Albert-Kaserne Sonnenberg	241
d)	Zusammenfassung der Kasernen als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	244
5.	Kirchengrund	245
a)	Vorplatz der St. Jodokus-Kirche Glösa	245
b)	An der Chemnitzer Straße Grüna	248
c)	An der Lutherkirche Lutherviertel	253
d)	Vorplatz der Lutherkirche Schönau	255
e)	Zusammenfassung des Kirchengrunds als Erinnerungsort des Ersten Weltkriegs	257
6.	Kirchen und Sakralbauten	258
a)	St.-Michaelis-Kirche Altchemnitz	258
b)	St.-Matthäus-Kirche Altendorf	259
c)	Kirche Berbisdorf	260
d)	Alte Kirche Harthau	264
e)	Trinitatiskirche Hilbersdorf	268
f)	Alte Synagoge Kaßberg	270
g)	Kreuzkirche Klaffenbach	272
h)	Kirche Kleinolbersdorf	274
i)	Lutherkirche Lutherviertel	276
j)	Christuskirche Reichenhain	279
k)	Kirche Röhrsdorf	280
l)	Schloßkirche Schloßchemnitz	282
m)	Lukaskirche Schloßchemnitz	285
n)	Lutherkirche Schönau	288

o)	Kirche St. Markus Sonnenberg	291
p)	Kirche Wittgensdorf	294
q)	Stadtkirche St. Jakobi Zentrum	298
r)	St. Johanniskirche Zentrum	301
s)	St. Paulikirche Zentrum	308
t)	Zusammenfassung der Kirchen und Sakralbauten als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	311
7.	Öffentliche Plätze	313
a)	Am Gablenzbach Adelsberg	313
b)	Park an der St.-Matthäus-Kirche Altendorf	316
c)	Gedenktafel für die Gefallenen der Vorstadt Altendorf	319
d)	An der Altenhainer Dorfstraße Altenhain	319
e)	An der „Friedenseiche“ Berbisdorf	321
f)	Platz an der Erfenschlager Straße Erfenschlag	324
g)	An der Kirche Euba	329
h)	Platz an der Klaffenbacher Hauptstraße Klaffenbach	331
i)	An der Ferdinandstraße Kleinolbersdorf	335
j)	Gemeindepark Rabenstein	337
k)	Friedhofsvorplatz Reichenhain	340
l)	Natur- und Gemeindepark Röhrsdorf	342
m)	Am Auberg Rottluff	345
n)	An der Jagdschänkenstraße Stelzendorf	348
o)	Zusammenfassung der öffentlichen Plätze als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	349
8.	Schulen	350
a)	Textilschule Altchemnitz	350
b)	Schule Altendorf	352
c)	Schule Markersdorf	353
d)	Reformrealgymnasium Schloßchemnitz	355
e)	Realgymnasium Zentrum	358
f)	Handelsschule Zentrum	360
g)	Zusammenfassung der Schulen als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	362
9.	Vereinsgelände	363
a)	Am Ditterdorfer Weg Einsiedel	363
b)	An der Eubaer Straße Gablenz	365
c)	Zusammenfassung der Vereinsgelände als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	368
10.	Wald und Flur	369
a)	Nahe der ehemaligen Kinderwaldstätte Glösa	369
b)	Am Totensteinweg Grüna	370
c)	Am Grenzweg Zeisigwald	371
d)	Zusammenfassung von Wald und Flur als Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs	376

IV. Vergleich	378
1. Entstehungszeit	378
2. Träger	379
3. Ikonografie	379
a) Denkmäler	379
b) Gräber	385
4. Inschriften	387
a) Denkmäler	387
b) Gräber	388
5. Bauliche Veränderungen	390
V. Schlussbetrachtung	393
VI. Register der Chemnitzer Erinnerungsorte zum 1. Weltkrieg	405
1. Denkmäler	405
2. Gräber	425
VII. Bilderanhang	442
VIII. Bildernachweis	543
IX. Quellenverzeichnis	550
1. Archivquellen	550
2. Gedruckte Quellen	557
3. Informationstafeln	559
4. Internetquellen	559
5. Private Sammlungen	562
6. Mündliche Quellen	562
X. Literaturliste	563
Sachregister	566

I. Einleitung

1. Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Chemnitz in der Gegenwart

Sowohl der Ausbruch als auch das Ende des Ersten Weltkriegs jährt sich in der jüngsten Vergangenheit zum einhundertsten Mal. Während dies in Staaten wie Frankreich und Großbritannien als Anlass für umfangreiche Gedenkveranstaltungen diente, war das erinnerungskulturelle Echo in Deutschland eher gering. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nahm zwar – in Straßburg und London – ebenso wie Bundeskanzlerin Angela Merkel – in Compiègne und Paris – an mehreren Gedenkfeiern teil, diese fanden jedoch in Frankreich respektive dem Vereinigten Königreich statt. In Deutschland blieben solche Veranstaltungen und speziell in den Größenordnungen wie in den vorher genannten Staaten aus. Dies liegt vor allem in der Tatsache begründet, dass der Erste Weltkrieg in der deutschen Erinnerungskultur einen eminent geringeren Stellenwert einnimmt als in der französischen oder britischen. Während dort nach wie vor bedeutungsschwer vom „Großen Krieg“ gesprochen wird, fokussiert sich das Gedenken auf deutscher Seite vor allen Dingen auf den Zweiten Weltkrieg, inkludent dem Jahrhundertverbrechen des Holocausts und der nationalsozialistischen Kriegsverbrechen. Zudem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Feierlichkeiten in Großbritannien und Frankreich nicht nur der millionenfachen Opfer gedenken, sondern auch Siegesfeiern darstellen. In Deutschland steht das Andenken an den Ersten Weltkrieg daher nicht nur im Schatten der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, sondern wird im Vergleich mit anderen europäischen Nationen ausschließlich mit der Niederlage assoziiert. Durch den Fokus auf den europäischen Einigungsprozess sowie die Völkerverständigung nach Jahrhunderten der kriegerischen Auseinandersetzungen, zuvorderst mit dem Nachbarn Frankreich, existiert sowohl von Regierungsseite als auch in weiten Teilen der Öffentlichkeit in Deutschland kein gehobenes Interesse an separaten Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Toten des Ersten Weltkriegs.¹ Dies gilt auch für die Stadt Chemnitz, obwohl diese als Garnison für insgesamt vier Regimenter vor und während des Krieges diente und laut Stadtarchiv Gesamtverluste von ca. 13.500 Gefallenen zu verzeichnen hatte – da-

¹ Vgl. <https://www.dw.com/de/erster-weltkrieg-gedenken-ist-politik/a-46196458>; entnommen am: 12.10.2020, 11:30 Uhr.

von 8.040 Einwohner der Stadt Chemnitz selbst.² Darüber hinaus befanden sich in der Stadt mehrere Lazarette sowie das Kriegsgefangenenlager Ebersdorf. Außerdem fungierte der Industriestandort Chemnitz als eines der Zentren der deutschen Rüstungsindustrie. Historische Anknüpfungspunkte zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg im August 2014 und November 2018 wären also zur Genüge vorhanden gewesen. Es wurde jedoch lediglich eine kleine Führung auf dem Städtischen Friedhof, dem Standort mehrerer Denkmäler in Erinnerung an den Ersten Weltkrieg, anlässlich des Volkstrauertages 2018 veranstaltet.³ In der Geschichtswissenschaft fanden „Der Grosse Krieg“ (Herfried Münkler) und dessen Ursachen (Christopher Clark, „Die Schlafwandler“) sowie Auswirkungen (Margaret MacMillan, „Die Friedensmacher“) eine deutlich größere Resonanz als in der heimischen Erinnerungskultur. An der Technischen Universität Chemnitz widmete sich 2014 eine Ringvorlesung der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ in Sachsen, dem Deutschen Reich und Europa.⁴ Das Projekt „14–18 WAR WAS. Geteilte Erinnerungen“ der Professur für Romanische Kulturwissenschaft der TU Chemnitz thematisierte zwar auch „die Gewinnung von Erkenntnissen und Gefühlen in lokalen Kontexten, aber der zentrale leitende Gedanke ist, was bedeutet dies für das Zusammenleben der Staaten heute. Für den europäischen Gedanken?“⁵ Auch hier spielte die lokale Erinnerungskultur also eher eine Nebenrolle in den Forschungen. Ganz im Gegensatz dazu dürfte der erinnerungskulturelle Umgang in Deutschland in den 20 Jahren von 1919 bis 1939 gestanden haben. In dieser Zeit stellte der Erste Weltkrieg noch das generationenprägende Ereignis dar, welches gravierende Auswirkungen auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und das soziale Leben hatte. Der denkmalsgestützte Umgang mit diesem epochalen Ereignis vom unmittelbaren Kriegsende 1918 bis in die Gegenwart ist Gegenstand der vorliegenden Dissertation.

2. Forschungsgegenstand

Als Erinnerungskultur gilt laut Christoph Cornelißen „die Gesamtheit des nicht spezifisch wissenschaftlichen Gebrauchs der Geschichte in der Öffentlichkeit – mit den verschiedensten Mitteln und für die verschiedensten

² Vgl. Stadt Chemnitz (Hrsg.), Pfalzer, Stephan: Chemnitz im Ersten Weltkrieg. Darstellungen und Dokumente, Chemnitz 2016, Seite 43.

³ Vgl. <https://www.tag24.de/nachrichten/chemnitz-sachsen-100-jahre-nach-weltkriegs-ende-keine-grosse-andacht-zum-volkstrauertag-870377>; entnommen am: 12.10.2020, 12:07 Uhr.

⁴ Vgl. <https://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/5693>; entnommen am: 12.10.2020, 12:39 Uhr.

⁵ https://www.tu-chemnitz.de/phil/iesg/professuren/romanistik/14-18_war_was/war-was.php; entnommen am: 12.10.2020, 12:53 Uhr.

Zwecke“.⁶ Astrid Erll definiert sie inhaltlich reduzierter, aber zugleich pluralistischer als „historisch und kulturell variable Ausprägungen von kollektivem Gedächtnis“.⁷ Nimmt man diese theoretischen Betrachtungsweisen als Grundlage, so stellt die Erinnerungskultur bezüglich des Ersten Weltkriegs nichts weniger als die Gesamtheit aller Publikationen, Museen, Reden, Militaria, Überreste, mündliche Überlieferungen, Denkmäler, Gebäude, Postkarten, Münzen, Gräber, Veteranentreffen, Gottesdienste und vieles mehr mit thematischer Anbindung zum Krieg dar. Eine Einbeziehung all dieser Facetten würde den Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit sprengen, sodass eine Fokussierung auf bestimmte Teilaspekte unabdingbar ist. Denkmäler stellen dabei oftmals die letzten sichtbaren Monumente der Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg in der Öffentlichkeit einer Stadt oder Gemeinde dar. Der Grad der Popularität, den solche Ehrenmale nach dem Krieg genossen, lässt sich schon allein an der immensen Anzahl ablesen. Fast jedes Dorf in Deutschland – und sei es noch so klein – besaß oder besitzt ein Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Gefallenen von 1914–1918. Größere Ortschaften oder Großstädte verfügen zumeist über eine ganze Reihe solcher Erinnerungsorte. Bereits Pierre Nora führte in „Les lieux de memoire“ Kriegerdenkmäler als Beispiele für Stätten auf, „in denen sich das Gedächtnis der Nation [...] in besonderem Maße kondensiert, verkörpert oder kristallisiert hat.“⁸ Nora bezog dies zwar auf die französische Nation, doch ist diese Interpretation gleichwohl auch auf Deutschland übertragbar. Ein signifikanter Unterschied liegt allein in der Tatsache, dass die Denkmäler in Frankreich nicht nur Orte des Gedenkens an die Toten, sondern auch Zeichen des Sieges sind, während sie in Deutschland Sinnbilder für den Umgang mit der Niederlage darstellen. In Verbindung zu den Kriegerdenkmälern steht oftmals die Sepulkralkultur. Zum einen dienen Friedhöfe in vielen Fällen sowohl als Denkmalsstandort als auch als Lokalität des privaten Gedenkens an Weltkriegstote, welches aber häufig bewusst mit bestimmten Botschaften wie Heldenstilisierung, Vaterlandstreue oder Opferbereitschaft auch an die Öffentlichkeit gerichtet war. Andererseits wurden beide Aspekte stellenweise miteinander kombiniert und sind nicht immer klar voneinander zu trennen, wie beispielsweise auf dem Friedhof in Rabenstein, wo das Kriegerehrenmal direkt an einem Gräberfeld verstorbener Soldaten aufgestellt wurde – vermutlich um einen erinnerungskulturellen Zusammenhang herzustellen. Darüber hinaus ähneln Realgräber bzw. Grabsteine oder Familiengrabanlagen in

⁶ https://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Corneli%C3%9Fen; entnommen am: 29.07.2020, 12:01 Uhr.

⁷ <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/erinnerungskultur>; entnommen am: 29.07.2020, 12:10 Uhr.

⁸ Francois, Etienne/Schulze, Hagen (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, Bonn 2005, S. 8.